

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 30 (1936)
Heft: 2

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schon oft wurde der Vorschlag gemacht, die Gehörlosen sollen in besondern Städten oder Kolonien zusammen leben. Was sagen unsere gehörlosen Leser dazu? Wünschen sie das? Glauben sie, daß es gut gehen würde? Oder wollen sie lieber wie bisher mit den Hörenden zusammenleben? Wer spricht sich darüber aus?
(Red.)

Aus Taubstummenanstalten

Eine Zauberei-Vorstellung.

Am 1. Dezember haben wir eine hübsche Ueberraschung gehabt. Ein Zauberer ist bei uns gewesen, Harun al Raschid aus Abyssinien. In einem Koffer hatte er alle seine Zaubersachen mitgebracht. Da hatte es Zaubertäbe, geheimnisvolle Zaubertüchlein, seltsame Flaschen, Gläser, Kugeln und Karten, einen Schwindel-Zylinder und — o Graus — sogar einen Totenkopf. Zum Glück war er nur nachgemacht aus Stein. All das Zauberzeug breitete er nun aus im Speisesaal auf dem Familientisch. Zuerst zauberte er einen Würfel in den Zylinder. Er legte das Zaubertüchlein darüber. Schwupp di wupp! Das Tüchlein kam weg. Der Würfel war spurlos verschwunden. Dann zeigte er uns eine seltsame Wundertasche. Wir durften sie alle in die Finger nehmen und untersuchen. Wir fanden nichts darin und nichts Besonderes daran. Harun al Raschid aber griff hinein mit seiner Zauberhand. Siehe da: Mit jedem Griff holte er viele goldene Taler heraus. Sie waren aus Schokolade und wir durften sie gleich schnabulieren. Papa wäre froh, wenn es wahre Goldtaler gewesen wären. Dann konnte er die Anstaltskasse füllen damit. Sehr merkwürdig war auch der Zauber mit dem Stab und dem Ring. Am Zauberstab hing ein Ehering. Hedi und Babetta mußten den Stab halten je an einem Ende. Der Ring konnte also unmöglich aus dem Stab heraus kommen. Harun al Raschid legte sein Zaubertüchlein um Stab und Ring und arbeitete geheimnisvoll darunter mit seinen geschickten Fingern. Nach wenigen Sekunden zog er das Tuch weg. Der Ring war in seiner Hand. Sogar ein Taschentuch konnte er verzaubern. Er streifte es einige Male mit seinen magischen Fingern und stellte es dann in eine Ecke. Da blieb es stehen wie ein Männ-

lein und fiel nicht in sich zusammen. Höchst merkwürdig. Ebenso geheimnisvoll war seine Wasserkanne. Er leerte Wasser hinein. Dann wollte er es wieder ausschütten. Er hielt den Krug. Kein Tropfen floß mehr heraus. Er probierte es zum zweiten Mal. Siehe: Da kam das verzauberte Wasser wieder zum Vorschein. So machte er noch viele Kunst-Stücke mit Kugeln und Karten. Wir mußten immer nur den Kopf schütteln und an den Zauberdingen herum studieren. Zum Schluß dankte Papa dem abessinischen Zauberer für seine Vorstellung. Harun al Raschid ist in Basel wohl bekannt bei allen Gehörlosen. Wer kennt ihn nicht?

-mm-

Aus dem Bettinger Anstalts-Kalender 1935.

Auf der Messe.

Mit der grünen Raupenbahn,
fangen wir die Messe an.
Im Theater! Eins, zwei, drei,
legt der Strauß ein Zauber-Ei.
Hanswurst! Klopff mir nicht daran!
O, wie dumm! Schon ist's gefan.
Mit dem Ei macht man kein Spiel.
Nun schnappt dich das Krokodil!
Auf der Flugl, ah wie fein!
Alle steigen tapfer ein.
Und im Rundflug geht es gleich
hoch hinauf ins Himmelreich.
Aber in der Geisterbahn
fängt ein Hölleleben an.
Tod und Teufel drohen dir,
Krokodil und Krötentier.
Christine, dem armen Trops
reißt der Tod ein Band vom Toppf.
Mit der Sense will er gar
jedem noch an Haupt und Haar.
Schleudermagen! Nimm uns auf!
Von der Hölle weg, im Lauf,
hei, da sausen wir in Eil
schneller als der rote Pfeil.
Durchgeschüttelt, magenleer!
Wurst mit Brötchen, komm daher.
Alles nehmen wir mit Senf,
Wie der Völkerbund in Genf.
Süße Mocken noch zum Schluß.
Basler Messe, welch Genuß!

Unser Ausflug.

Papa sagt: Wir gehen nicht!
Jedes macht ein krumm Gesicht!
Doch um acht im Speisesaal
wird es schön mit einem Mal,

und die liebe Sonne lacht:
 Doch, der Ausflug wird gemacht!
 Und der Bus macht Hoppsassa!
 Seid ihr wieder alle da?
 Seht am Bahnhof, wie geschäft,
 steht ein Wagen schon bereit!
 Ruffli mit zwei Guggen schwer,
 schleppt uns schon den z'Müni her.
 Ei, und dort steht Sonia
 schon mit vollem Rucksack da.
 Los! Schon rollt der Zug davon,
 und in Muffenz sind wir schon.
 Pratteln, Liestal kommt auch bald.
 Willst du in die Strafanstalt?
 Laufen! Ei, wie sonderbar!
 Alle krausen schon im Haar.
 Siffach! Alle steigen um.
 Ach, die Lohi stinkt; wie dumm!
 Kohlenrauch! O, wie fatal
 durch das ganze Homburgtal.
 Diepflingen! Mit frohem Blick
 schaut der Max die Republik.
 Ja, die Heimat wiederseh'n,
 ist für Max gar wunderschön.
 Läuferlingen, Hauenstein!
 Halt, jetzt muß gerastet sein.
 Jedes packt den Rucksack aus.
 Herrlich ist der Mittagschmaus.
 Zigaretten gibt es gar
 für die frohe Wanderschar.
 Doch von Rauch ist keine Spur,
 sind aus Schokolade nur.
 Frohburg! Glückselig schon am Ziel.
 Weit herum sieht man so viel.
 Olfen! Dort der Aarestrand
 und das schöne Mittelland,
 Aargau, Solothurn, Luzern
 und ein Stück vom großen Bern.
 Rings der Jura voller Reiz.
 Herrlich schön ist's in der Schweiz!

Zum Zeitvertreib am Winterabend.

- Es sind zehn Wörter zu suchen:
1. Dorf im Kanton Zürich
 2. Land beim Toten Meer
 3. See in der Urschweiz
 4. Dorf im Wallis
 5. Dorf im Engadin
 6. Dorf im Berner Oberland
 7. Städtchen an der Birs
 8. Bergdorf im Tessin
 9. Städtchen am Bielersee
 10. Fluß in Graubünden

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten nennen einen berühmten Staatsmann, die Endbuchstaben von oben nach unten die Ursache, daß er nicht gut schlafen kann.



Anzeigen

An die Gehörlosen im Aargau.

All denen, die uns auf Weihnachten und Neujahr gegrüßt und beglückwünscht haben, sagen wir herzlichsten Dank. Wir erwidern ihre freundlichen Wünsche aufrichtig.
 J. F. u. B. Müller, Pfr., Birrwil.

**Vereinigung der weiblichen Gehörlosen
 in der Taubstummenanstalt Wabern**

Sonntag den 26. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Gehörlosen-Touristenklub St. Gallen

Generalversammlung

den 16. Februar 1936, nachmittags 14 Uhr,
 im Restaurant zum „Dufour“, im 1. Stock,
 Bahnhofstraße 19,

zu welcher alle Mitglieder als obligatorisch und Neueingetretene als Mitglieder herzlich eingeladen und willkommen sind.
 Die Kommission.

**Dieser Nummer
 liegt der Einzahlungsschein bei.**

Mit ihm kann man die Zeitung am einfachsten und billigsten bezahlen. Wer gleich für das ganze Jahr bezahlen will, schreibt 5 Fr. darauf. Man kann aber auch nur für das erste Halbjahr bezahlen. Dann schreibt man Fr. 2.50 darauf. In diesem Fall wird dann im Juli ein neuer Einzahlungsschein zugesandt für das zweite Halbjahr.

Der Stern * auf der Adresse bedeutet „Gratis“. Wer aber verdient, sollte nun die Zeitung selbst bezahlen.

Die Arbeitslosen sollen die Zeitung nicht zurücksenden. Sie sollen aber der Geschäftsstelle melden, daß sie arbeitslos sind. Wer die Zeitung gar nicht bezahlen kann, sie aber doch gerne lesen möchte, soll dies ebenfalls mitteilen. Wir möchten Meistersleute und Lehrmeister bitten, wenn möglich das Abonnement zu bezahlen.

Letztes Jahr sind an Mehrbeträgen und Gaben Fr. 195.70 eingegangen. Dadurch konnte die Zeitung an unbemittelte Gehörlose abgegeben werden. Wir sind auch dieses Jahr dankbar für solche Gaben.

Wir möchten dies Jahr lieber keine Nachnahmen versenden. Darum bitten wir um Bezahlung mit dem Einzahlungsschein für das ganze Jahr oder bloß für das erste Halbjahr. Wartet nicht zu lange, sonst geht der grüne Schein leicht verloren.